

31.07.2015, Demographieforum

# WOHNBERATUNG / WOHNUNGSANPASSUNG VON STADT UND LANDKREIS WÜRZBURG

## >> Das Angebot von Stadt und Landkreis Würzburg

- Seit 2007 kostenlose Wohnberatung der Stadt Würzburg
- Seit Herbst 2014: Erweiterung der Pflegeberatung für Landkreisbürger um die kostenlose Wohnberatung
- Ziel: Analyse des Wohnumfelds durch einen Wohnberater, um gemeinsam eine adäquate Versorgung im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit zu finden.
- Hintergrund:
  - Ältere Menschen werden signifikant mehr
  - „ambulant vor stationär“ oder besser: Vorrang der im Einzelfall „richtigen“ Versorgung und Pflege
  - Wunsch Älterer nach Selbstbestimmung und Selbständigkeit, z.B. selbständige Versorgung, selbständiges ausführen körpernaher Verrichtungen und Teilnahme am sozialen Leben

## >> Pflegestützpunkt



- Kooperation von Stadt, Landkreis und Pflegekassen
- Erste Gespräche fanden 2009 statt
- Gründung des Pflegestützpunktes im Juni 2011
- ein Pflegestützpunkt von insgesamt 15 in Bayern
- Beratung für Bürger in Stadt und Landkreis rund um das Thema Pflege
  - Demenz
  - Wohnberatung
- Eckdaten für 2014:
  - 1.500 Beratungen wurden durchgeführt
  - 1/3 der Beratungen fanden im Pflegestützpunkt in der Bahnhofstraße statt, die übrigen telefonisch
  - 1/3 der Beratungen dauern mehr als 45 Minuten

## >> Beispiele beim Hauseingang



- Treppenstufen
- Handlauf schlecht greifbar



## >> Beispiele in der Wohnung

- Keine Stolperfallen
- Ausreichend hohe Sitzmöglichkeiten
- helle Beleuchtung
  - Ältere Menschen brauchen drei bis zehn Mal soviel Licht wie jüngere.
  - 200-300 Lux
  - Blendfrei
  - Schlagschattenfrei (Treppe)



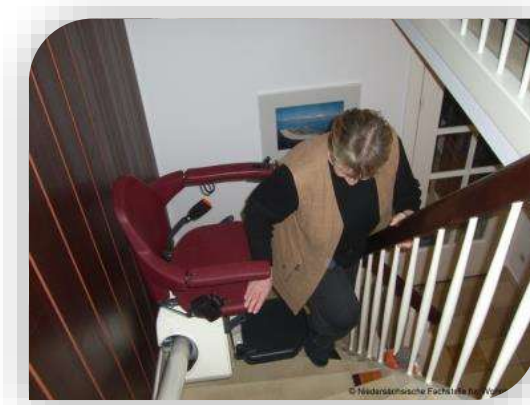
## >> Beispiele in der Wohnung

- Meiste Umbauten finden im Bad statt:
  - bodengleiche Dusche
  - erhöhtes WC
  - Waschbecken unterfahrbar
  - Türverbreiterung
  - ausreichend Haltegriffe
  - Spiegel bis zum Waschbeckenrand



## >> Beispiele in der Wohnung

- Treppen
  - geschlossene Treppenstufen
  - farbige Markierung der Stufen
  - rutschfest
  - beidseitige Handläufe
- Treppenlifter
  - verschiedene Varianten abwägen
  - Zusatzkosten klären
  - an Fußgänger auf der Treppe denken



## >> Finanzierung von Wohnungsanpassungsmaßnahmen

- Krankenkasse:
  - Kostenübernahme für diverse Hilfsmittel (z.B. Rollator, Badewannenlift etc.)
  - **Voraussetzung** ist die Verordnung (Rezept).
  - Hilfsmittel muss eine Hilfsmittelnummer haben
    - Infos unter [www.rehadat-hilfsmittel.de](http://www.rehadat-hilfsmittel.de)
- Pflegekasse:
  - Pflegehilfsmittel (z.B. Inkontinenzmaterial, teilweise techn. Hilfen)
  - Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen bis zu 4.000 €
  - Voraussetzung ist eine Pflegestufe (0,1,2,3). Zudem muss die Maßnahme dazu führen, dass die Pflege ermöglicht, erleichtert oder eine selbständige Lebensführung des Pflegebedürftigen wiederhergestellt werden kann.



## >> Finanzierung von Wohnungsanpassungsmaßnahmen

- Landesweite Förderung (Bayern):
  - Wohnraumförderung für Menschen mit Behinderung
  - Leistungsumfang ist ein zins- und tilgungsfreies Darlehen von bis zu 10.000 €.
  - **Voraussetzung** ist der Nachweis einer Behinderung bzw. eine entsprechende gesundheitliche Einschränkung und das Einhalten einer bestimmten Einkommensgrenze
- KfW-Förderprogramm „Altersgerechtes Umbauen“:
  - Kreditvariante (Programm 159) bis zu 50.000 € pro Wohneinheit
  - Zuschussvariante (Programm 455) 8% der Investitionskosten bis zu 4.000 €
  - Technische Mindestanforderungen müssen eingehalten werden

## >> Erfahrungen in Stadt und Landkreis Würzburg

- Landkreis Würzburg: Von Januar bis Mai 2015 mehr als 60 Beratungen, davon 39 aufsuchende Beratungen in den eigenen vier Wänden
- Stadt Würzburg: Von 2010 kontinuierliche Steigerung von im Schnitt 30 bis 2015 75 intensiven Beratungen. Beratung und Info – Veranstaltungen zu alternativen Wohnformen.
- Dauer im Schnitt: über 1,5 Stunden plus zusätzliche Zeit zur Nachbearbeitung (z.B. Hilfe bei der Finanzierung, Handwerkersuche)
- Öffentlichkeitsarbeit:
  - Werbeaktion in den Gemeindemitteilungsblättern (als Beilage) und lokale Presse
  - Vortrag „Individuelle Wohnanpassung“ in den Kommunen und Stadtteilen
  - Bewerbung bei Multiplikatoren (z.B. Seniorenvertreter, Bürgermeister, Kreisräte, Stadtrat)

## >> Blick in die Zukunft

- Geplanter Aufbau eines **Netzes von ehrenamtlichen Wohnberatern**, die den hauptamtlichen Wohnberater unterstützen.
- Idee: Ehrenamtliche Wohnberater führen in **Akutsituationen** eine **Erstberatung** durch.
- Akquise und **Fortbildung der Ehrenamtlichen** wird aktuell geplant/vorbereitet. Dabei soll insbesondere auf das Netzwerk der kommunalen Seniorenvertreter zurückgegriffen werden.
- Ziel: **Enge Anbindung** der ehrenamtlichen Wohnberater an die Wohnberatung durch
  - regelmäßige Austauschtreffen
  - Weiter- und Fortbildungen.

# Ein Haus kann Schutzwall und Gefängnis zugleich sein.

Gudrun Kropp (\*1955), Lyrikerin

## >> Potenzialanalyse

- Studie KDA zu „Wohnen im Alter“ 2011, leben nur 7,7% der älteren, wie pflegebedürftigen Bevölkerung, in altersgerechten Wohnungen/Haushalte
- Bezogen auf pflegebedürftige Personen kann der Heimeintritt bei ca. 15% verhindert werden, wenn die 1,8 Mio. häusliche versorgten Personen altersgerechte Wohnungen hätten.
- D. h. die Zahl der stationären Pflegebedürftigen würde von 735.00 auf ca. 473.000 Personen sinken (2012)
- Einsparung von ca. 5,2 Mrd. Euro jährlich bei den ambulanten wie stationären Kosten. Verteilung 2, 2 Mrd. private Haushalte und 3,0 Mrd. öffentliche Haushalte (Grundsicherung, Pflegeversicherung)
- Durch die demographische Entwicklung, Singularisierung der Haushalte kann das jährliche Einsparungspotenzial auf bis zu 7,5 Mrd. steigen (bezogen auf die häuslich versorgten Pflegebedürftige).

Quelle:

Potenzialanalyse altersgerechte Wohnanpassung Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Stand März 2014